Demütigung 2

Ich will sein Spielzeug sein.

Von Tikila89

Kapitel 9: Tu mir einen Gefallen.

Kapitel 9
Ich will wissen, wo die anderen sind, aber wenn ich nach ihnen frage wissen sie, dass ich gelogen habe.
Ich muss mir was einfallen lassen.
„Miss Valentine?“
Der Junge Arzt schaut die Tür.
Ich kann noch nichts essen. Der Schock, dass ich jetzt plötzlich hier bin, war zu groß. Daher steht der volle Teller noch wie gerade auf dem kleinen Tisch neben meinem Bett.
„Sagen Sie doch bitte Schieda. Ich fühle mich hier sonst so fremd.“
Mit anderen Worten, schenk mir dein Vertrauen.
Aber er nickt und tritt in das Zimmer, wieder einen Block in der Hand.
„Okay Schieda. Mein Name ist übrigens Kaisu. Wenn wir schon beim Du sind, dann hört es sich auch besser an, wenn du mich auch mit Vornamen ansprechen kannst.“
„Danke.“
Ich nicke höflich und deute dieses nette Entgegenkommen sofort richtig.
„Also hast du mit jemandem gesprochen?“
Er nickt und setzt sich zurück auf seinen Stuhl neben meinem Bett.
„Ja, deine Geschichte würde alles erklären. Allerdings hat der Offizier noch eine Bedingung gestellt.“
Eine Bedingung?
Hoffentlich nichts kompliziertes.
„Ich mach a-alles um nicht zurück zu m-müssen.“
Er lächelt mir zu und nickt.
„Zurück musst du ja mit Sicherheit nicht. Die Strohhüte sitzen bei uns in der Zelle. Es geht jetzt darum ob du mit ihnen verurteilt wirst oder nicht.“
„Hier an Board?“, stolpert es mir heraus, doch er nickt beruhigend.
„Keine Angst, die sind gut weggeschlossen. Die kommen hier nicht her.“
Ich nicke und entspanne meine Schultern so, dass er es sehen kann, allerdings scheinbar beiläufig. Körperliche Signale sagen oft mehr als Worte und sie sind der Schlüssel zu einer guten Lüge.
„Was die Bedingung angeht…“, Kaisu sieht mich direkt an. Er will sehen, wie ich reagiere. Also jetzt ganz ruhig.
„Der Offizier will nur, dass du deine Aussage wiederholst. Mehr nicht.“

Ich nicke sofort.
Wo ist der Harken?
„N-natürlich.“

Noch am gleichen Tag finde ich mich in einem kleinen Raum wieder, in dessen Mitte ein kleiner Tisch, vor ihm ein Stuhl steht.
Ich soll mich auf den Stuhl setzen, was ich natürlich auch sofort mache.
Ich sehe mich einen Moment um. Die Wände sind aus kaltem Beton, auf dem Tisch steht eine Abhörschnecke, allerdings ganz offen und gut zu sehen.
Soll sie mich einschüchtern, falls ich lüge?
Damit bekommen die kein wahres Wort aus mir raus.
Nach kurzem Warten setzt sich ein Marinesoldat vor mir an den Tisch, auch Kaisu kommt mit in den Raum. Doch für Ihn ist doch gar kein Stuhl mehr frei.
„Also, Ihr Name ist also Schieda Valentine?“, beginnt der Soldat von einem Blatt Papier abzulesen. Ich nicke als Antwort und schaue zu ihm auf, die Hände auf dem Schoß.
„Könnten sie bitte laut und in Worten antworten? Wir zeichnen das Gespräch auf.“
„N-natürlich. Tut mir leid. Ja, d-das ist mein N-name.“
Der Soldat vor mir scheint etwas überrascht zu sein, dass ich stottere, es scheint ihm aber nicht unsympathisch.
Super. Ich brauche so viele Pluspunkte wie ich bekommen kann.
„Im Laufe dieses Gespräches werden wir Ihnen einige Fragen zu ihrer heutigen Aussage machen, sind Sie damit einverstanden?“
Ich will erst nur nicken, antworte dann aber doch mit einem „J-ja.“, und blicke weiter zu dem Soldaten.
Plötzlich spüre ich einen kurzen Druck, einen Stich in meinem linken Oberarm und ich zucke zusammen.
Kaisu hat mir eine kleine Spritze gesetzt.
„Autsch. W-was soll das?“, frage ich überrascht, halte mir das kleine Pflaster am Oberarm und blicke Kaisu hinterher
Er lächelt nur beruhigend und winkt ab.
„Nichts Wichtiges. Ignorier es einfach und antworte auf die Fragen, ja?“
Ich schlucke unmerklich, nicke dann jedoch.
Es dauert nicht lange, bis sich eine Wirkung zeigt.
Ich blicke erst schweigend zwischen Kaisu und dem Soldaten umher, kann mir dann allerdings plötzlich ein Lächeln nicht verkneifen.
Was war da drin?
Mir ist nicht schwindlig, aber es fühlt sich an als wäre ich gerade Achterbahn gefahren. Adrenalin und Endorphine rasen in riesigen Mengen durch meine Venen.
„Was war das?“, frage ich dann erneut und muss kichern.
Als der Soldat mich so sieht nickt er kurz, nimmt ein anderes Blatt hervor und liest davon ab.
„Das war ein neustes Wahrheitsserum. Falls sie sich leicht schwindlig fühlen, lachen müssen oder andere, körperliche Erregungen verspüren darf es ignoriert werden. Allerdings sagen sie uns bitte Bescheid, falls ihnen Übel wird, ja?“
„Körperliche Erregungen?“, wiederhole ich grinsend und blicke zu dem Soldaten auf, der meinen Blick bei der Frage allerdings nicht erwidern möchte.
Wird er sonst rot?
Süß.

Aber in der Uniform sieht er nicht besser aus als Ruffy.
Ach ja, wieso mussten die uns nur stören?
„Ich Stelle ihnen jetzt die Fragen. Bitte antworten sie schnell und Wahrheitsgemäß."
„Bleibt mir ja nichts anderes übrig, oder?", grinse ich, „Hey, ich stottere gar nicht mehr. Ihr habt da ja ein richtiges, kleines Wundermittel. Kann man das auch kaufen?"
„Nicht öffentlich.", lächelt Kaisu und ich ziehe einen gespielten Schmollmund, muss aber lächeln, als ich ihn sehe.
„Miss Valentine, sie haben ausgesagt, dass sie von den Strohhüten gefangen gehalten wurden."
„Stimmt.", das habe ich ausgesagt. Ich komme aus dem Grinsen nicht mehr raus.
„Stimmt es auch, dass der Käpten, ein gewisser Monkey D. Ruffy sie gefesselt und geschlagen hat?"
„Ja, das stimmt auch.", nicke ich heftig und schaue ihn so ernst an, wie ich es in meinem Zustand zustande bekomme. Ein Lächeln schummelt sich allerdings immer wieder zurück auf meine Lippen.
„Gut. Stimmt es auch, dass er Sie, laut ihrer Aussage, angefasst hat?"
Wieder nicke ich heftig.
„Innen und außen."
Die Antwort war anscheinend zu viel. Kaisu räuspert sich einmal und der Soldat vor mir wird mit einem Mal puterrot.
Die hier sind noch verklemmter als auf der Sunny.
Bei dem Anblick des rot angelaufenen Soldaten breche ich in schallendes Gelächter aus.
Erst nach gefühlten Minuten bekomme ich mich wieder mit Bauchschmerzen vor Lachen ein und hebe entschuldigend die Hand.
„Tut mir leid, ihr beide seid nur so extrem verklemmt."
„Ja, sehr witzig.", räuspert sich der Soldat und hofft anscheinend mit den Fragen vortfahren zu können.
Ich tu ihm den Gefallen und warte auf die nächste Frage.
Das macht echt Spaß.
„Sie haben auch ausgesagt, dass Sie nichts über den Aufenthaltsort eines gewissen Dominik Takawa wissen. Stimmt das?"
„Ja, das stimmt."
„Sie wissen nichts?"
„Doch, klar weiß ich was."
Als der Soldat mich verwirrt ansieht, muss ich kichern.
„Ja, ich habe das gesagt, aber ich hab gelogen. Ich weiß zwar nicht genau, wo Dominik ist, aber ich weiß es so ungefähr."
„Und was wissen sie?"
„Naja, als ich ihn das letzte Mal gesehen habe, habe ich ihm gerade einen heißen Lötkolben in den Rachen gerammt. Aber das musste ich ja auch machen, immerhin hat er mich gefoltert. Dann muss man so was doch machen, oder nicht? Aber ich habe ihn nicht getötet. Ein paar Freunde haben ihn dann abgeholt und mitgenommen."
„Ein Paar Freunde?"
„Naja, ich weiß nicht wirklich, wie die heißen, aber ich weiß, dass sie ihn nicht umgebracht haben. So was würden die nicht machen. Dominik lebt irgendwo noch. Aber es ist kein gutes Leben."
Ich muss bei dem Gedanken grinsen. Der Soldat vor mir und auch Kaisu scheinen es nicht so witzig zu finden. Besonders Kaisu wird weiß wie die Wand hinter ihm.

Ich weiß gar nicht, wieso sie nicht mitlachen.
„Jetzt tut nicht so überrascht. Ein Mal in meinem Leben habe ich mich gewehrt und jetzt soll es das sein, was ich nicht gut gemacht habe? Das passt doch nicht zusammen."
„Okay, okay. Ich glaube, das kann man noch als Notwehr geltend machen.", mischt sich jetzt Kaisu in das Gespräch ein und ich nicke heftig auf seine Aussage zu unterstreichen.
„Das war aber so was von notwendig! Der hätte mich umgebracht! Ich bin mir ganz sicher, irgendwann hätte er mich umgebracht. Der ist wirklich total irre."
„Okay. Und wieso hast du das gerade nicht einfach gesagt?"
„Weil ich doch nicht dastehen wollte als sei ich die Irre. Wie soll man jemandem erklären, dass es einen Grund dafür gibt, jemanden einen Lötkolben in den Rachen zu rammen? Das geht doch nicht! Ihr hättet mich sehen sollen, als mich mein Käpten gefunden hat. Dann würdet ihr das vielleicht verstehen."
„Dein Käpten?"
„Ja klar. Ruffy ist doch mein Käpten, oder nicht? Wir waren ja immerhin auf demselben Schiff und ich musste machen, was er mir gesagt hat."
„Weil er dich sonst geschlagen hat?"
„Ja, genau! Geschlagen hat er mich aber auch ab und zu zum Spaß. Er hat eigentlich immer einen guten Grund dafür gefunden, auch wenn ich gar nichts gemacht habe."
Kaisu atmet erleichtert auf.
Der Soldat sagt schon die ganze Zeit nichts mehr.
„Also ist es wahr, was du mir erzählt hast?"
„Nein, kein einziges Wort.", ich beginne zu kichern und schüttle den Kopf über ihn.
„Aber ich war schon stolz das ich mir so viel in so wenig Zeit ausdenken konnte."
„Wie, du hast gelogen? Er hat dich also nicht geschlagen?"
„Doch, klar hat er das! Hörst du mir denn nicht zu?"
Ich stehe demonstrativ von meinem Stuhl auf, drehe mich um und ziehe die Leggins herunter bis zu meinen Knien, so dass sie die dunkelblauen Striemen auf meinen Beinen sehen können.
„Was glaubt ihr, was das ist? Knutschflecke?"
Kaisu stürzt sich beinahe zu mir, als ich mir die Hose herunterziehe und zerrt sie wieder nach oben.
Was ist denn los? Hat der noch nie jemanden ausgezogen?
„Okay, ich glaube, das war doch etwas zu viel Serum. Das ergibt doch alles keinen Sinn. Und behalt deine Hose bitte an, ja?"
„Okay, okay. Aber jetzt hab ich nicht gelogen."
Erst jetzt mischt sich der Soldat wieder ein. Er mustert mich einen Moment, beugt sich dann zu mir herüber und flüstert mir etwas zu.
„Hatte es dir gefallen? Das schlagen?"
Er flüstert so leise, dass selbst ich ihn kaum verstehe, doch dann nicke ich sofort.
„Na endlich jemand, der mich versteht! Ja, genau so war es!"
Kaisu blickt fragend zu dem Soldaten, der nur eine abwinkende Handbewegung macht.
Sofort setzt er sich zurück auf seinen Stuhl und faltet die Hände über dem Papier.
„Noch eine Frage, glaubst du, du gehörst zu den Piraten in die Zelle?"
Wieder nicke ich heftig.
„Natürlich. Wir gehören doch zusammen."
Der Soldat nickt einmal sachte, sieht dann zu Kaisu, der nur verwirrt daneben steht

und schüttelt sachte den Kopf auf eine Frage, die ich nicht kenne.
„Was ist los? Darf ich mir aussuchen zu wem ich darf?“
Der Soldat schüttelt den Kopf auf meine Frage.
„Du bekommst eine eigene.“
„Schade. Könnt ihr mich nicht zu Ruffy stecken? Oder zu Zorro? Ich würde gerne nochmal mit ihm reden.“
„Vergiss es. Wenn du dich unterhalten willst, rede mit deinem Kissen.“

Als ich die Augen öffne, ist es nicht mehr so weiß.
Es ist eher Grau.
Mich drückt der Kopf und ich habe Durst.
Der Durst ist das stärkste, was ich spüre.
Was war los?
Ich war doch gerade noch im Krankenzimmer.
Haben sie es raus bekommen?
Oder mich nur zur Sicherheit eingesperrt?
Ganz vorsichtig schiebe ich meine Beine aus dem Bett, setze mich ganz langsam und vorsichtig auf und lege erst einmal meinen Kopf in die Hände, lasse mir viel Zeit, ehe ich zum Waschbecken herüberschlurfe, um etwas zu trinken.
Mir geht es gar nicht gut.
Wie es wohl den anderen geht?
„Wie geht es dir jetzt?“
Mit einem Ruch drehe ich mich um, lasse den Metallbecher fallen und starre den Soldaten an, der vor der geöffneten Tür steht.
Ich habe gar nicht gehört, wie sie entriegelt wurde.
Mein Kopf lässt mich diese schnelle Bewegung sofort büßen und ich muss mich mit einer Hand am Becken festhalten, hoffe aber, dass es nicht so auffällt. Er ist blond, hat ein kantiges Gesicht, ein unrasiertes Gesicht und tiefblaue Augen. Er sieht gut aus, nur die Uniform stört mich.
„W-wer sind Sie?“
„Ganz ruhig, ich tu dir nichts. Ich bin Naoki. Ich hab dich verhört, weißt du nicht mehr?“
Verhört? Was?
Ich schüttle verwirrt den Kopf und blinzle in den Flur hinein.
Ist er alleine?
Der will mich doch wohl nicht…
„Ist ja auch egal. Du hast gesagt-„ Naoki bricht den Satz ab, dreht sich zur Tür und zieht sie zu, schließt aber nicht ab. Erst dann sieht er mich wieder an.
„Hör zu, Schieda, ich bekomm hin, dass du nicht wegen Piraterie verurteilt wirst. Du bist ja noch nicht lange bei denen gewesen und wirklich aufgefallen bist du auch noch nicht. Ich sag nicht, dass es dir mit dem Schlagen gefallen hat, wenn du mir einen Gefallen tust, okay?“
Glaub ja nicht, dass ich dich an mich ran lasse!
Fass mich ja nicht an, ich werde sonst bissig.
„D-du willst mich hier raus hol-len?“
Er nickt, sieht sich aber nicht hinten zur Tür um, damit keiner mithört.
„Ist d-das ein Trick?“
„Nein, ich kann‘s dir erklären, aber jetzt noch nicht. Was ist? Kommst du mit?“
Ich zögere und mustere ihn genau.
Ich glaube ihm irgendwie nicht.

„Was ist m-mit den anderen?“
„Ich habe keine Zeit dir das zu erklären. Kommst du mit oder nicht?“
Das ist doch ein schlechter Schertz.
Der will mir mit Sicherheit an die Wäsche.
Und wenn schon, wenn er es hier drin machen würde, könnte ich mich gar nicht wehren.
Draußen finde ich vielleicht noch eine Waffe oder sonst was, womit ich mich wehren kann.
Also nicke ich stumm, bewege mich aber nicht.
„Was ist das f-für ein Gefallen?“
„Ich will, dass du mich heiratest.“
Meint der das ernst?
Ich kann mich nicht zurückhalten über diese Äußerung zu lachen, sehe aber, dass er nicht lacht.
Meint er das ernst?
„Ich erklärst dir gleich. Komm erst mal mit.“

Naoki führt mich in einen Nebenraum der Kantine. Er gibt mir ein Glas Wasser und eine Tablette.
Entweder sieht man mir an, dass es mir nicht gut geht oder er weiß, was die mir gegeben haben.
Er verschwindet für einen Moment in einer Abstellkammer. In der Zeit, in der er mich nicht gesehen hat, habe ich mir schnell ein kleines Zwiebelmesser in den Bund meines Slips gesteckt. Wenn ich es nur in den Bund meiner Hose gesteckt hätte, würde es bei der nächsten Bewegung herunterfallen und ich will nicht, dass er es weiß.
Naoki sucht mir eine Uniform heraus, die ich einfach über meine Leggins und Shirt ziehe.
So falle ich wenigstens nicht so schnell auf.
Auch meine Haare binde ich mir zu einem Pferdeschwanz zusammen und führe sie durch die Schlaufe meiner Schirmmütze.
Ob sich Ruffy das so vorgestellt hat?
Ich würde ja lächeln, aber ich bin viel zu nervös dafür.
„D-du willst, d-das ich d-dich heirate?“, flüstere ich leise, als er durch den Spalt an der Tür sieht. Er nickt, ohne mich anzusehen.
„W-wieso?“
„Versteh mich nicht falsch, ich will hier nur weg. Urlaub bekommt man hier nicht so schnell und seitdem das Gesetz der Guten Sitten in Kraft getreten ist fühle ich mich nur noch beobachtet.“
Mit einem Mal verstehe ich, was los ist.
Er ist einer von uns.
Also nicht von und Piraten, sondern von unserm inoffiziellen Club.
Als mir das klar wird entspanne ich mich mit einem Mal.
Klasse.
Wir sind doch überall.
Die Marine hat sich mit dem neuen Gesetz nur selbst in den Fuß geschossen.
„Also willst d-du nur ein paar freie Tage zum F-fliehen?“
Er nickt und sieht dann über der Schulter zu mir herüber.
„Du bist süß, wenn du stotterst.“, grinst er schief und sofort blicke ich vor mir zu Boden und werde rot.

Ich weiß, dass ich dann süß bin.
Ich bin eigentlich immer süß.
Leider.
Wenn ich es nicht wäre, würden mich vielleicht mehr Leute ernst nehmen.
So stark sein wie Nami, das wäre mal was.
„U-und wie soll das g-gehen? I-ich meine, wegen dem U-urlaub. Und dem h-heiraten."
„Ganz einfach. Der Käpten hat dich noch nie gesehen. Ein Käpten kann zwei Menschen verheiraten. Ich werde ihn fragen, ob er das machen kann und nach unserer Hochzeit steht uns, ich meine mir, Sonderurlaub zu.
Ich habe eine Woche Zeit um meine Sachen zu packen und mich von der Marine zu verabschieden. Ich kann dich die ersten Tage mitnehmen, wenn du willst, aber es ist sicherer, wenn wir uns danach nicht mehr sehen."
Ich verstehe, was er meint. Will erst nicken, aber etwas fehlt in seinem Plan. Etwas, was sehr wichtig für mich ist.
„Was ist m-mit den Anderen? Mit Ruffy, Nami, Zorro, San-„
Er unterbricht mich mit einem Kopfschütteln.
„Tut mir wirklich leid, ich bekomm die hier nicht raus. Das wären zu viele. Wir brauchen so wenig Aufmerksamkeit, wie es geht."
Sofort bin ich es, die den Kopf schüttelt.
„Ohne Ruffy g-geh ich hier nicht w-weg."
Naoki mustert mich, seufzt dann einmal leise und legt den Kopf in den Nacken.
„Okay, okay. Wir bekommen die schon irgendwie raus. Die nächste Insel ist eh zwei Wochen von hier weg. Können wir erst heiraten? Bitte? Ich will das wirklich über die Bühne bekommen."
Ich seufze innerlich tief.
Ein Soldat, der privat gegen das Gesetz verstößt. Für ihn muss es schwerer sein als für mich. Er muss jeden Tag Angst um seine Existenz haben. Wenn er erwischt wird, dann wird er bestimmt härter bestraft als ich, da er ja das Gesetz vertreten soll.
Aber heiraten?
Es ist ja keine echte Heirat.
Muss ich dann seinen Nachnamen annehmen?
Hoffentlich nicht.
Ich mag meinen Nachnamen.
Bei dem Gedanken fällt mir ein, wenn ich Ruffy heiraten sollte, dann sind meine Initialen S. M.
Bei dem Gedanken muss ich grinsen.
S. M.
Die Buchstaben, die mein Leben bestimmen.
Wäre gar nicht so schlecht S. M. zu heißen.
„Danach holen wir sie raus?"
Er nickt sofort, also stimme ich zu.
Wenn wir fliehen, dann könnten wir ihn ja eigentlich auch mitnehmen. Dann müssten wir gar nicht heiraten. Aber ich glaube nicht, dass er sich von dem Gedanken abbringen lässt. Ein Plan B zu haben ist auch nicht so schlecht.
Und wie könnte ich seine letzte Hoffnung zerstören?